



**Österreich braucht jetzt
Weitblick, Rückgrat und
Menschlichkeit**

Niederösterreichische Grüne im Nationalrat

Am 6.10.02 wurde bei einem Landeplenum in Langenzersdorf die niederösterreichische Landesliste für die Nationalratswahl gewählt. Derzeit haben die Grünen zwei Mandate im Nationalrat. Es sind dies Madeleine Petrovic und Dieter Brosz. Drei Mandate erscheinen beim derzeitigen Aufwärtstrend der Grünen durchaus wahrscheinlich, ein viertes immerhin noch möglich.

Auf die ersten zehn Plätze wurden gewählt:

Madeleine Petrovic
Dieter Brosz
Brigid Weinzing
Andreas Piringer
Michaela Sburny
Monika Kisser
Rainer Patzl
Felix Heckl
Liane Marecsek
Johann Josef Haiden



Liane Marecsek und Rainer Patzl mit Madeleine Petrovic und Brigid Weinzing

Es freut uns ganz besonders, dass mit Rainer Patzl und Liane Marecsek gleich zwei TullnerInnen unter die ersten zehn gewählt wurden.

Die Grünen wollen schwarz-blaue Mehrheit brechen

Bundessprecher Alexander Van der Bellen wurde beim Bundeskongress am 13. Oktober 02 mit 95,2 Prozent zum Spitzenkandidaten gewählt.

In seiner Rede skizzierte er die Ziele der Grünen für die Nationalratswahl am 24. November: Wir wollen die FPÖ überholen, drittstärkste Kraft werden, die schwarz-blaue Mehrheit brechen und mit einer neuen rot-grünen Regierung Österreich weltoffener und „sympathischer“ machen.

Van der Bellen beschrieb auch, wie er sich eine künftige Regierung vorstellt und meinte: „Ich wünsche mir eine Frauenministerin, die kein Mann ist“ und „Ich wünsche mir einen Innenminister, der wurscht, ob es regnet oder nicht, Asylsuchende zu keiner Jahreszeit zu Obdachlosen macht, und ich wünsche mir einen Bundeskanzler, der das nicht duldet und dazu schweigt.“

Die stellvertretende Bundes-

sprecherin Eva Glawischnig, die an die zweite Stelle der Bundesliste gewählt wurde hob die Wichtigkeit von Frauenpolitik hervor: „Frau sein per se darf einfach kein Armutsrisiko sein“.

Die Grünen seien die einzige Partei, die dezidiert für Frauen eintrete und dies auch bei der Listenstellung zeige. „Da unterscheiden wir uns massiv von den anderen“. So gebe es auf den neun Landeslisten sieben Spitzenkandidatinnen, aber nur zwei Männer an vorderster Stelle.

Auf die ersten 10 Plätze der Bundesliste wurden gewählt:

- 1) Univ. Prof. Dr. Alexander Van der Bellen
- 2) Dr. Eva Glawischnig
- 3) Maga Ulrike Lunacek
- 4) Karl Öllinger
- 5) Maga Sabine Mandak
- 6) Univ Prof. Dr. Kurt Grünwald
- 7) Theresia Haidlmayr
- 8) Dr. Peter Pilz
- 9) Michaela Sburny (NÖ)
- 10) Mag. Kurt Zinggl

I had a dream



Am 24.11.2002 wachte ich auf und wollte zunächst die Augen gar nicht öffnen. Ich hatte einen so wunderbaren Traum, dass ich lange brauchte um der Realität wieder ins Auge sehen zu können.

Da war eine Welt in der es keinen Krieg mehr gab, keine Soldaten und keine Waffen. Da lebten alle Menschen egal welcher Hautfarbe, Religion oder Nationalität friedlich und gleichberechtigt miteinander. Alle Menschen lösten ihre Probleme gewaltfrei und demokratisch.

Da war eine Welt, in der niemand hungern musste, Lebensmittel waren wieder das was ihr Name besagt, nämlich Mittel zum Leben, biologisch erzeugt und gerecht verteilt. Da gab es keine Gentechnologie und keine Mastentierhaltung.

Da war eine Welt, in der mit den vorhandenen Ressourcen behutsam umgegangen wurde, in der es keine Atomkraftwerke gab. Emergiesparen wurde belohnt anstatt bestraft.

Da war eine Welt in der es keine Analphabeten mehr gab, in der alle Kinder das Recht und auch die Möglichkeit hatten eine optimale Ausbildung zu erhalten und später auch einen menschengerechten Arbeitsplatz fanden.

Da war eine Welt, in der Forschung und Bildung zum Nutzen der Menschheit gefördert wurde und nicht für Gewinnmaximierung einiger oder gar für die Rüstungsindustrie.

Wo das war? Ich weiß es nicht, da endete mein Traum. Was kann ich tun um dieser Welt wenigstens einen kleinen Schritt näher zu kommen?

HINGEHEN UND GRÜN WÄHLEN – ein kleiner Schritt für mich, vielleicht ein großer für Österreich!

Erika Simané



Nach der Wahl sind die Grünen in der Regierung oder die beste Opposition!

Alexander Van der Bellen



"Österreich braucht jetzt verantwortungsvolles Handeln!"

Alexander Van der Bellen

Liebe Tullnerinnen und Tullner!

Andreas Khol hat seine Wette verloren: Sechs Flaschen Wein versprach er einem Moderator der ZiB 2, sollte in Österreich vor dem 26. September 2003 gewählt werden.

Nun wird also gewählt...

Doch auch wenn damit die Einbeziehung der rechtspopulistischen FPÖ in die Regierung zumindest vorerst beendet scheint: Der interne Konflikt in der FPÖ, das koalitionsinterne Ringen um die unvereinbaren Positionen der beiden Parteien etwa in der Frage der EU-Erweiterung, aber auch die „Wendigkeit“ der ÖVP, die zum Zweck des Machterhalts und Machtausbaus fast jeden Schlenker der FPÖ nach scharf rechts mitgemacht hat, haben das Land in Atem gehalten; hat uns alle politische, demokratische, diplomatische, physische wie auch psychische Substanz gekostet.

„Endlich“ war mein erster Gedanke nach dem Rücktritt der Vizekanzlerin, deren Konsequenz bei der Abwehr innerparteilicher Erpressungsversuche Achtung verdient. Doch der tiefe Atemzug, den ich mir genehmigen wollte, blieb irgendwo im Halsbereich stecken: Da schielen doch tatsächlich die führen-

den politischen Köpfe der ÖVP, der Khol-Schüssel-ÖVP wohlge-merkt, auf eine Fortsetzung der Koalition mit der FPÖ nach den Wahlen vom 24. November.

Das oberste Wahlziel der Grünen ist damit fixiert: So stark an Unterstützung gewinnen, dass eine Neuauflage dieses katastrophalen Experiments „Blau-Schwarz“ schon rein rechnerisch nicht möglich ist.

Und dabei sind meine ParteifreundInnen und ich nicht kleinlich: Es muss schon eine Verdoppelung sowohl unseres WählerInnenanteils als auch unserer MandatarInnen im Nationalrat sein, um Blau-Schwarz ein für alle Mal zum Fall für die Geschichtsschreibung zu machen.

Doch dabei kann es nicht stehen bleiben. Die Grünen definieren sich schließlich nicht über die Ablehnung eines anderen Politikmodells, sondern über eigene klar und deutlich formulierte - Vorstellungen von Gesellschaft, von Umwelt, von sozialer Sicherheit, von demokratischer Partizipation oder von Menschenrechten: Die Vorstellung einer Welt, in der dem Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung, so-

zialer Schicht oder Beruf soziale Sicherheit UND Chancen geboten werden, das eigene Leben nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten.

Einer Welt, in der Bedürfnisse von Menschen mehr zählen als Anordnungen „von oben“, mehr zählen als Einheitsbrei und 0815-Zwangsbeglückungen für alle.

Nur eine Gesellschaft, in der Menschen in einem Bewusstsein sozialer Sicherheit die Chance ergreifen können, mit Kreativität und Engagement ihre eigenen Vorstellungen von Leben zu verwirklichen, wird in der Lage sein, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.

Mit der Khol-Schüssel-ÖVP und ihren rückwärtsgerichteten Vorstellungen in Sachen Frauen-, Umwelt- oder Sozialpolitik und ihrer Verbundenheit mit der FPÖ ist diese Zukunft nicht zu bewältigen. Das steht wohl fest.

Doch auch mit der SPÖ ist eine zukunftsfähige Politik nicht gesichert: Sie steht noch immer für „Proporzpolitik“ bei Postenbesetzungen, für eine AusländerInnenpolitik der Ausgrenzung oder für eine Umweltpolitik, die sich einzig an der Schaffung

neuer Gütesiegel orientiert. Auch die SPÖ muss zu einem Politikwechsel bereit sein, wenn sie gemeinsam mit den Grünen Regierungsverantwortung übernehmen möchte.

Die Wahlen vom 14. November 2002 bieten die Chance auf einen Wechsel hin zu einer zukunftsorientierten Politik der Chancen für alle Menschen.

Doch der Politikwechsel vollzieht sich nicht naturgesetzlich: Zur Wahl stehen Personen, Parteien, Konzepte, Programme, nicht aber Koalitionen und Blöcke.

Und Sie, liebe LeserIn, treffen Ihre Wahlentscheidung nicht nach möglich Koalitionen, sondern auf Grund von Programmen und Menschen, die Ihnen zusagen oder eben nicht.

Nur starke Grüne sind in der Regierung oder als treibende Opposition die Garantie für einen politischen Wechsel in diesem Land.

Alexander Van der Bellen

Unter der Lupe!



GR. DSA Liane Marecsek

Neuwahlen!

Endlich stehen Neuwahlen vor der Tür und endlich können die Belastungen der Bevölkerung aufhören. Ambulanzgebühren, Studiengebühren, Besteuerung der Unfallrenten und vieles mehr hat uns die scheidende Regierung beschert.

Persönliche Interessen, Machtstreben, Proporz, Ausgrenzung und Postenschacher waren die Vorhaben dieser Politik. Diese wurden diktatorartig auf dem Rücken der Bevölkerung unter dem Deckmantel „Demokratie“ ausgetragen.

Das können Sie nun ändern!

Die Entscheidung bei dieser Wahl ist:

Kommt es zu einer Fortsetzung des blau-schwarzen Albtraums? Schlüssel schließt eine blau-schwarze Koalition nicht aus.

Steht den ÖsterreicherInnen eine Rückkehr in die rot-schwarze Erstarrung einer Grossen Koalition ins Haus? Maßgebliche Kräfte in SPÖ und ÖVP basteln bereits an einer Rückkehr in eine solche politische Konstellation.

Oder kommt es zu einem zukunftsorientierten und offenen Österreich durch Alexander Van der Bellen und starke Grüne? Sie können das Grüne Wahlprogramm bei uns bestellen oder es sich jederzeit von der grünen Homepage: www.gruene.at downloaden:

Und:

Sie haben die Wahl

meint

Liane Marecsek

Österreich braucht jetzt die Grünen

Aus dem Wahlprogramm der Grünen für die Nationalratswahl 2002.

Gesunde, gentechnik- und giftfreie Lebensmittel

Die industrielle Landwirtschaft bedarf einer Totalreform: Allein die biologische Landwirtschaft sichert gesunde, gentechnikfreie und giftfreie Lebensmittel. Sie muss massiv ausgebaut werden. Österreich strebt eine gentechnikfreie Zone in der Landwirtschaft an, Antibiotika werden aus der Tierhaltung verboten, die Massentierhaltung zurückgedrängt.

Effektive Lebensmittelkontrolle und volle Information für die KonsumentInnen garantieren zufriedene KonsumentInnen. Die ökologische Agrarwende sichert Arbeitsplätze im ländlichen Raum und erhält wertvolle Kulturlandschaft.

Einheitliches Tierschutzrecht österreichweit

Tiere sind leidensfähige Lebewesen, deren Bedürfnisse zu respektieren sind. Der brutalen Ausbeutung von Tieren als Produktionsmaschinen in der Massentierhaltung, der Misshandlung bei den Tiertransporten oder bei Tierversuchen sind Grenzen zu setzen. Die Grünen verstehen sich als treibende Kraft im Kampf um mehr Rechte für Tiere.

Ein erster Schritt dazu ist ein bundeseinheitliches Tierschutzgesetz, das sicherstellt, dass überall und unter gleichen Bedingungen für die artgerechte Haltung von Tieren und für den respektvollen Umgang mit diesen Lebewesen gesorgt ist.



NÖ - Spitzenkandidatin:
MMag. Dr. Madeleine Petrovic

Ein eigenständiger Pensionsanspruch

Das Pensionsmodell der Grünen schafft einen eigenständigen Pensionsanspruch für jeden Menschen. Abhängigkeit vom Partner und Altersarmut (etwa nach Scheidungen) ist damit ein Riegel vorgeschoben.

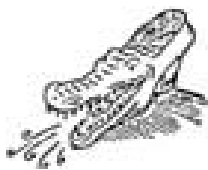
Dieses Modell kommt insbesondere Frauen zugute, da nach wie vor 400 000 Frauen immer noch keinen eigenen Pensionsanspruch haben.

Ein eigenständiges Frauenministerium

Das Frauenministerium verfügt über die Mittel, Frauenförderungsprogramme zu entwickeln, deren Umsetzung zu begutachten und gegebenenfalls bei unerwünschten Entwicklungen (etwa einer Vergrößerung der Einkommensschere) entgegenzusteuern.

Frauenorganisationen und -projekte erhalten Basisförderung aus den Mitteln des Frauenministeriums. Durch ihr Veto-recht kann die Frauenministerin überdies im Ministerrat frauenfeindliche Vorhaben verhindern.

Die meisten schönen Schuhe sind nette kleine Folterkammern.



Gut zu Fuß sein und trotzdem mit der Zeit gehen: im ebenso fußgerechten wieschönen Schuh. Sie werden sehen: Unsere Auswahl hat Hand und Fuß.

GEA
GehenSitzenLiegen

seit 9 Jahren in Tulln

3430 Tulln, Frauentorgasse 9, Tel.: 02272/66701

Grünes Programm für Klimaschutz und ökologischen Hochwasserschutz

Der Klimaschutz ist eine der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit.

Mit dem Klimawandel drohen massive Schäden für Mensch und Natur. Die deutliche Zunahme an Naturkatastrophen auch in Europa ist nur ein Warnschuss. Die Klimaforscher sind sich einig: Der wesentliche Schalthebel liegt in der Energiepolitik, ist doch der Energieverbrauch im Energie- und Verkehrsbereich Hauptverursacher des menschengemachten Klimawandels.

Der Weg dabei ist klar: Raus aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Öl, Kohle und Gas und Einstieg in die Solarwirtschaft. Ziel ist dabei die 100% Versorgung aus solaren Energieträgern. Die weltweiten Konflikte rund um die knapper werdenden Ölvorräte (z.B. auch Irakkrieg) zeigen, dass die Solarwirtschaft die einzige Zukunftsoption darstellt.

Der Einstieg ins Solarzeitalter ist dabei nicht nur eine ökologische Notwendigkeit, sondern eine große Chance. Durch erneuerbare Energietechnologien und die Durchsetzung von mehr Energieeffizienz entstehen neue Arbeitsplätze und heimische Wertschöpfung; die Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten sinkt durch eine dezentrale, nachhaltige Energieversorgung. Das Deutsche Erneuerbare Energie Gesetz hat gezeigt: durch geeignete Rahmenbedingungen konnte innerhalb von nur drei Jahren der Anteil der erneuerbaren Energie an der Stromproduktion beinahe verdoppelt werden.

Mittlerweile produzieren z.B. 12.000 Windkraftanlagen mit 9.000 MW mehr Strom als zwei Atomkraftwerke. In den vergangenen beiden Jahren hat die erneuerbaren-Energien-Branche in Deutschland 60.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Österreich hat enormes Potential im Bereich erneuerbare

Energie und Energieeffizienz. Neben Versäumnissen beim Klimaschutz haben eine verfehlte Flussbaupolitik, großflächige Flächenversiegelung und Verdichtung der Böden durch die Landwirtschaft die Hochwassersituation weiter verschärft.

Die Hochwasserkatastrophe sollte daher auch den letzten Ausschlag dafür geben, den ohnehin sinnlosen Kauf von Abfangjägern endgültig zu stornieren und die Gelder in Zukunft dort zu investieren, wo ein wirklich drängendes Sicherheitsproblem besteht: in einen vorsorgenden ökologischen Hochwasserschutz und breit angelegte Klimaschutzmaßnahmen. Das Grüne Programm für Klimaschutz und ökologischen Hoch-

wasserschutz, das von der Grünen Umweltsprecherin Eva Glawischnig auf der Klausur des Parlamentsklubs präsentiert wurde, ruht auf drei Säulen:

1. Energiewende
Raus aus Atom und Fossil.
Einstieg ins Solarzeitalter
2. Rasche Finanzierung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.
Garantierte Finanzierung des Kioto-Zieles im Budget 2003 (90 Mio. EUR/Jahr ab 2003).
3. Vorsorgender, ökologischer Hochwasserschutz
Rückbauprogramm für Österreichs Fließgewässer. Förderpotenzial für Renaturierungsmaßnahmen.



Dr. Eva Glawischnig
stv. Bundes- und
Umweltsprecherin der Grünen

Bestellen Sie das komplette Klimaschutzprogramm und das grüne Umweltprogramm: tulln@gruene.at oder laden sie es von unserer Homepage herunter!

Besuchen sie uns!

Die öffentlichen Treffen der Tullner Grünen finden jeden letzten Mittwoch des Monats im GH Goldenes Schiff, Tulln Wienerstr. 10 ab 20 Uhr statt

Beim nächsten Treffen am 30. 11. werden wir uns mit der Nationalratswahl beschäftigen. Feiern! - Sie sind herzlich willkommen!

**Besuchen sie uns auch im Internet:
www.gruene-tulln.at**

GR. Mag. Johannes Scholz



Grünes Mosaik

Der Widerstand der Tullner Bürgerinnen und Bürger gegen den bedenkenlosen, großflächigen Einsatz von Malathion ist gewachsen und die Beschwerden häuften sich. Viele Experten wie das WWF, Dr. Lötsch und Global 2000 raten dringend davon ab Malathion einzusetzen. Anfragen beim Umweltbundesamt lassen den Schluss zu, dass es ein höchst bedenkliches Nervengift ist.

Auf die Anfrage ob Malathion in der Landwirtschaft eingesetzt werden darf, teilte mir das Umweltbundesamt mit, „...demnach dürfen Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff Malathion zur Zeit nicht ausgebracht werden.“ Somit ist der Einsatz von Malathion in der Landwirtschaft verboten.

Laut Lebensmittelgesetz sind bei der Anwendung von Malathion unter anderem folgende Warnhinweise und zusätzliche Auflagen zu berücksichtigen:

- von Lebensmitteln fernhalten,
- nicht auf Oberflächen anwenden, die mit Lebensmittel in Berührung kommen können,
- jedes Einatmen des Mittels vermeiden.

Bei einer Anwendung im Freien und in Wohngebieten können bei noch so geringer Dosis besorgte Bürger diese Warnhinweise niemals einhalten. Deshalb wird es wichtig sein, in der gelsenfreien Zeit über alternative Maßnahmen gegen die Gelsenplage zu diskutieren, die die Gesundheit der TullnerInnen und die Umwelt nicht gefährden.

GR Mag. Johannes Scholz

Da auch die nördlichen Katastralgemeinden von Tulln vom Hochwasser betroffen war, stellten die Grünen im Gemeinderat folgende Anträge:

Katastrophenhilfefonds

Um für Kriseninterventionen und Schäden an öffentlichen Einrichtungen, an privaten und betrieblichen Gebäuden besser gewappnet zu sein, ist es sinnvoll eine Rücklage für diese Zwecke zur Verfügung zu haben. Um rasch und unbürokratisch bei Katastrophen jeglicher Art handeln zu können, ist ein Katastrophenhilfefonds einzurichten, um in Fällen von Katastrophen rasch helfen zu können.

Hochwasser und Verbauung

Die Hochwasserschutzgebiete in Tulln sollen anhand des vergangenen Hochwassers neu festgelegt und in dem neuen Flächenwidmungsplan berücksichtigt werden. Das Betriebsgebiet in Trübensee und das Bauland in Neuaigen südlich der

Aus dem Gemeinderat:

Fischerzeile liegen im Hochwassergebiet und sollen daher als Überschwemmungsgebiet gewidmet werden.

Ölheizungen

Der unmittelbare Wiederaufbau nach den Überschwemmungen bietet eine große Chance Umweltschutzmaßnahmen zentral zu berücksichtigen. Bei diesem ökologischen Wiederaufbau sollen Betroffene besondere Förderungen für den Umstieg auf Alternativenergien (z.B. Biomasse statt Ölheizungen) erhalten.

a) Betroffene des Hochwassers sollen für den Umstieg von Ölheizungen auf erneuerbare Energieträger gefördert werden,

und

b) in Zukunft sollen im Überschwemmungsgebiet Ölheizungen nicht mehr installiert werden dürfen.

Die Anträge wurden in verschiedene Ausschüsse verwiesen. Wir halten Sie am laufenden, was im weiteren Verlauf mit den Anträgen geschieht.

Die Tullner Grünen danken für Ihre Spende! Konto: Oberbank Tulln 00901004143

Impressum:



Medieninhaber und Herausgeber: Die Grünen Tulln 3430 Alter Ziegelweg 35-33-35/1/10. Für den Inhalt verantwortlich: Gemeinderatsfraktion DIE GRÜNEN TULLN Verlagspostamt 3430 Tulln Redaktion: Rainer Patzl, Erika Simané, Sonja Ledersberger. Layout: Rudi Simané

oekostrom®

Starthilfe für Ihren Atomausstieg

Starten Sie mit uns in die Energiezukunft - wir schenken Ihnen jetzt 100 kWh oekostrom® - den einzigen Strom mit Umweltzeichen und Gütesiegel des arsenal research: Diesen Strom wählten die Umweltexperten: Greenpeace, Global2000, WWF,...

Und so geht's: Starthilfe-Kupon ausfüllen und zusammen mit dem oekostrom®-Vertrag* an die oekostrom AG schicken. Ihr Starthilfe-Bonus von 100 kWh wird auf Ihrer ersten Rechnung gutgeschrieben. Dieser Kupon ist gültig bis 30. Nov. 2002.

100 kWh oekostrom® Starthilfe für:

Name: _____

Anschrift: _____

Den Vertrag erhalten Sie unter: www.oekostrom.at/pdf/oekostrom-Vertrag.pdf oder unter ☎ 01-961 05 61, oekostrom AG, Mariahilferstraße 89, 1060 Wien



Sonja Ledersberger

Grüne Vorschläge zum neuen Flächenwidmungsplan

Das 2001 vorgestellte Entwicklungskonzept wurde anhand der eingelangten Stellungnahmen der Tullner Bevölkerung überarbeitet und bildet nun die Grundlage für den neuen Flächenwidmungsplan.

Vorschläge der Grünen Tulln wurden teilweise schon im Plan verwirklicht. So gibt es im neuen Entwurf jetzt doch keine Baulandwidmung im Auegebiet hinter dem Messegelände.

Dieses schöne Naherholungsgebiet bleibt auch in Zukunft erhalten! Andere Grüne Ideen harren aber noch ihrer Umsetzung.

Im bestehenden Plan werden grosse Flächen als zukünftige Siedlungsgebiete ausgewiesen. Straßenführung sowie Parks sind aber noch nicht festgelegt. Dies entspricht nicht einem korrekten Flächenwidmungsplan!

Die Grünen Tulln legen auf die Realisierung großzügiger Grünräume und lebenswerter Strassen und Plätze im besiedelten Gebiet großen Wert und erheben deswegen Einwendungen gegen die vorgelegte Fassung des Flächenwidmungsplanes

Die Einwände der Grünen Tulln zum Konzept des Flächenwidmungsplans im einzelnen:

Sportzentrum

Der Sportplatz soll nicht neben das Betriebsgebiet Ost verlegt werden, sondern in zentraler Lage errichtet werden.

Sollte der derzeit geplante Standort des Sportzentrums beibehalten werden, muss dieses auch für Radfahrer bzw. Fußgänger abseits der stark befahrenen Langenlebarnerstraße erreichbar sein!

Grüngürtel:

Der Grüngürtel soll auch im Südosten der Stadt in gleicher Breite weitergeführt werden.

Ein mind. 200 m breiter Grünstreifen soll entlang der Kleinen Tulln und der Südumfahrung verlaufen. Vor allem der Weg entlang der Kleinen Tulln wird stark von Spaziergängern genutzt.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang daß der Grüne Antrag zur Errichtung einer Fuß- und Radwegüber-

querung der Südumfahrung im Bereich der Kleinen Tulln verwirklicht wird.

Gartenfeldsiedlung

Die geplanten Verkehrsflächen verlaufen parallel zur Südumfahrung und zerschneiden den Grüngürtel.

Um das vermehrte Verkehrsaufkommen nicht durch bestehendes Wohngebiet zu leiten, soll eine Stichstraße zur Südumfahrung geführt werden.

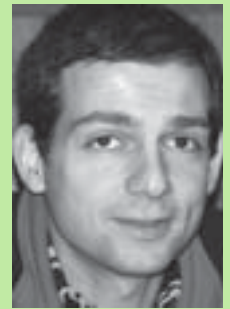
Die Bahnunterführung in der Grünwaldgasse soll ausschließlich für Rad- und Fußgänger errichtet werden damit wird der Ziel- und Quellverkehr der Gartenfeldsiedlung über die Südumfahrung geleitet und nicht durch bestehende Wohngebiete.

Langenlebar:

Der Fliegerhorst ist einer der größten Arbeitgeber in Tulln. Der tägliche Werksverkehr fließt durch Langenlebar.

Eine Anbindung des Fliegerhorstes an die Südumfahrung brächte eine erhebliche Verbesserung der Lebensqualität.

GR Mag. Rainer Patzl



Grünes Teleskop

Das österreichische Steuersystem ist in vielen Punkten **reformbedürftig**:

Á Nirgendwo in den Industriestaaten werden die Reichen so gering besteuert wie in Österreich.

Á Arbeit wird stark besteuert, sodaß auf den Arbeitgebern hoher Druck lastet Arbeitskräfte einzusparen.

Á Eine Ökologisierung des Steuersystems ist dringend notwendig um umweltfreundliches Verhalten zu belohnen und umweltschädliches zu „bestrafen“.

Darüber hinaus gibt es aber noch große soziale Ungerechtigkeiten, die auch beim Hochwasser wieder zu Tage getreten sind: Einige der „Hochwasser-Unterstützungen“ werden als Steuerfreibeträge gewährt (als „außergewöhnliche Belastungen ohne Selbstbehalt“).

Dies führt dazu, dass Menschen mit höherem Einkommen mehr Hilfe erhalten als die Bezieher kleinerer Einkommen, bzw. Menschen mit geringem Einkommen überhaupt keine Hilfe (nebenstehende Tabelle!)

Es wird höchste Zeit das österreichische Steuersystem auf solche soziale Ungerechtigkeiten zu durchleuchten, einer schwarz-blauen Regierung ist das aber scheinbar überhaupt kein Anliegen.

GR Mag. Rainer Patzl

Sie können an uns mailen: tulln@gruene.at

Je höher das Einkommen, desto mehr Hochwasserhilfe!

	Person A hohes Einkommen	Person B mittleres Einkommen	Person V geringes Einkommen
	Grenzsteuersatz 50%	Grenzsteuersatz 30%	Grenzsteuersatz 0%
Steuerfreibetrag als Hochwasserhilfe	EUR 10.000	EUR 10.000	EUR 10.000
Hilfebeträg durch Steuerersparnis	EUR 5000.-	EUR 3100.-	Keine Steuerersparnis = KEINE HILFE



Grüne starten Unterschriftenaktion für Volksbefragung

Am 3.7.2002 hat der Gemeinderat gegen die Stimmen der Opposition die Aufstellung eines ausrangierten Draken im Kreisverkehr Königstetterstraße beschlossen.

Kosten: 50.000 Euro.

In Zeiten ständiger Kriegswirren ist dies eine ungeheure Geschmacklosigkeit, ein ausrangiertes Kriegsgerät als Zierde vor unsere Stadt zu stellen.

Tulln ist eine friedliche Stadt und braucht kein Symbol des Krieges.

Jedem der jetzt nach Tulln kommt, schaut die Nase eines Drakens entgegen.

Welchen Eindruck macht das auf die Menschen?

Es wurde auch in diversen Medien (ORF NÖ, Ö3, Standard,



Kronenzeitung,...) darüber berichtet - und Tulln kam dabei durchwegs nicht gerade gut weg. Deshalb starten

die Tullner Grünen eine Unterschriftenaktion für eine Volksbefragung über eine Entfernung des am 3.10.2002 aufgestellten DRAKEN.

Wir setzen uns für eine Entfernung des DRAKENS ein und ersuchen die Bevölkerung um rege Teilnahme. Unterschreiben sie und fordern auch sie zusätzliche

Unterschriftenlisten an!

Interessierte melden sich bei:

Liane Marecsek,

Prof. Grossmannstr. 5/15,

3430 Tulln, Tel.Nr.

0699 166 18 502.

oder per Mail an tulln@gruene.at

Name *Adresse* *Geburtsjahr* *Unterschrift*

<i>Name</i>	<i>Adresse</i>	<i>Geburtsjahr</i>	<i>Unterschrift</i>